

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 42

Artikel: Seebuben
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458309>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Rubrik: Unglücksfälle und Verbrechen

XV. Der Steckbrief

Boscovitz



Plötzlich eines Morgens früh
wimmelt's von Plakaten.
Unverblümt erzählen sie
von verruchten Taten.

Einer stahl am hellen Tag
Gold und Diamanten.
Und da stehn nun, wie vom Schlag
jäh gerührt die Tanten.

Aber auch was männlich ist
steht und stoppt geblendet;
denn man freut sich fast der List,
die der Kerl verwendet.

Und es sagt sich mancher Mann
zitternd und mit Schmachten:
„Was man hier verdienen kann
ist nicht zu verachten.“

Und dieweil noch alle stehn,
ist der Dieb seit Stunden
und auf Nimmerviedersehn
frohgemut verschwunden.

Paul Altheer

Seebuben

Ein Sohn meines Freundes vom
Zürchersee hat als Rekrut in Zürich
seine erste Militärschule zu bestehen.
Eines Sonntags kommt der junge
Krieger auf Besuch nach Hause. Der
stolze Vater, selbst Offizier, fragt dies
und das aus dem ihm so wohlbekann-
ten Militärleben. Zuletzt auch, wohl

in der Erwartung, auch von Konzert,
Theater und dergleichen zu hören, was
er und seine Kameraden abends in der
Freizeit trieben. Erstaunt blickt der
Sohn den Vater an, ob dieser auch
recht bei Trost sei mit solcher Frage,
und ein wenig misstrauisch, ob der alte
Herr ihn nicht vielleicht schalkhaft auf

ein Blatteis führen wolle. — „An See
abe go hoch natürl!“ ist die einzig
mögliche Antwort.

ugi

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche